



KLINIKUM FORCHHEIM -
FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Klinik Kurier

*Geschichten und Gesichter
rund um die Gesundheit*



Brustkrebs

**Schonende Lymphknoten-
Markierung**

Seite 3

Narkose im Alter

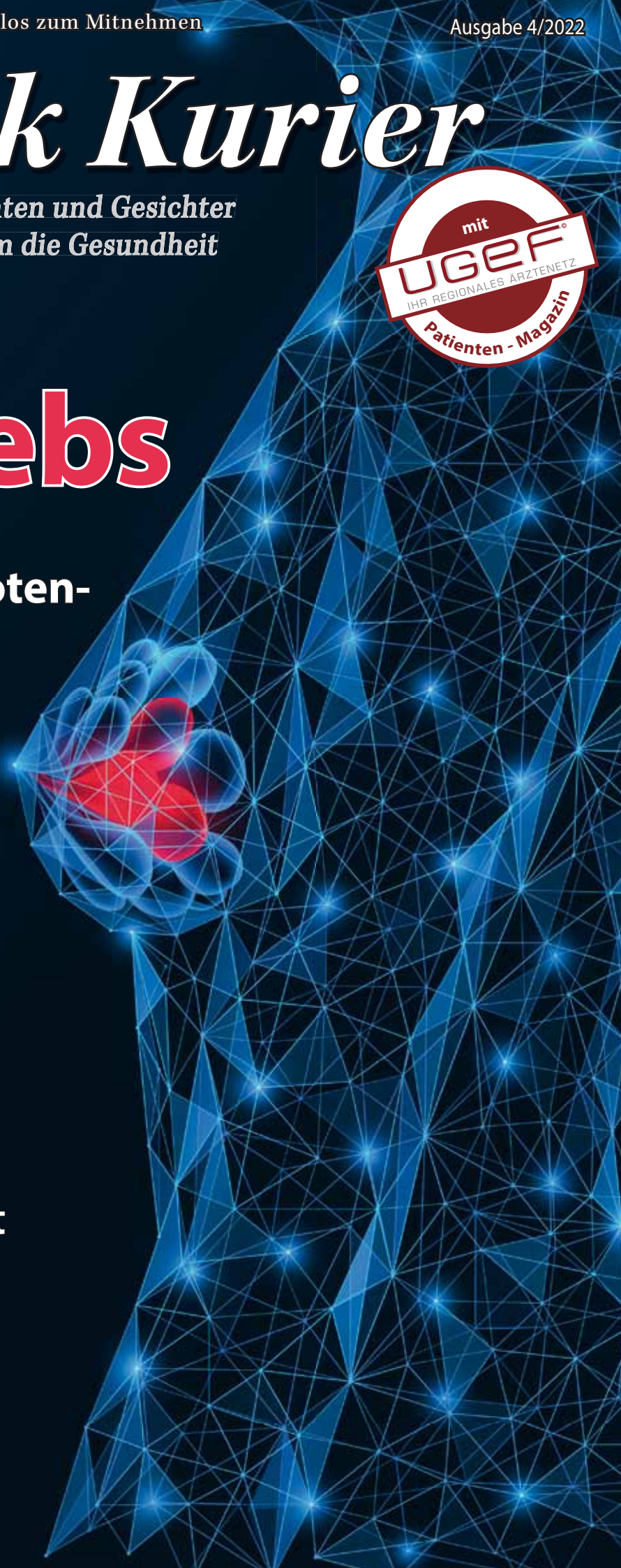
Seite 4

MVZ personell verstärkt

Seite 7

„Sprechende“ Medizin

Seite 13





Liebe Leserinnen und Leser

Unser ärztliches Praxiszentrum MVZ für Chirurgie und Unfallchirurgie ist seit 2021 eine wichtige Erweiterung der Patientenversorgung des Klinikums, denn stationäre und ambulante Behandlung Hand in Hand an einem Ort bedeuten kurze Wege für unsere Patienten.

Umso mehr freut es mich, dass Maximilian Baier, ein Spezialist auf dem Gebiet der Handchirurgie und ausgewiesener Experte bei der Behandlung von komplexen Schulter- und Ellenbogenverletzungen, zurückgekehrt ist und seit Anfang Oktober in unserem MVZ praktiziert.

Auch im medizinischen Leistungsbereich gibt es Neuerungen. So verzichtet man in der Frauenklinik gänzlich auf radioaktive Präparate zur Kennzeichnung von Lymphknoten und erspart Frauen den Weg zur Nuklearmedizinpraxis.

Um die Medikation geht es im Beitrag ‚Anästhesie im Alter‘ auf Seite 4. Anästhesie-Chefarzt Dr. Ulrich von Hintzenstern nimmt die Angst vor Komplikationen bei einer Narkose: „Nie war eine Narkose so sicher wie heute.“

Last, but not least, beschreibt Prof. Dr. Jürgen Gschossmann, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Inneren Medizin, seine ganz persönlichen Erfahrungen mit der Coronapandemie in der Serie ‚Menschen hinter Masken‘ auf Seite 6.

Viel Spaß beim Lesen!

Sven Oelkers

Geschäftsführer

Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz

Mit Leib und Seele bin ich Arzt. Meine Zeit möchte ich damit verbringen Menschen zu helfen, aber ich muss mich zunehmend mit Problemen der Telematikinfrastruktur beschäftigen. Wir – das UGeF-Ärztetz – unterstützen die Digitalisierung vieler Patientenaktionen: GesundheitsApps, ePa (elektronische Patientenakte) und eRezept (elektronisches Rezept). Wir bieten Schulungen für unsere Mitglieder an.

Nicht nachvollziehbar ist es, wenn Arztpraxen zum Testfeld für veraltete und ungenügend geplante Digitalanwendungen werden: Konnektoren, die für viel Geld ausgetauscht werden müssen, weil ihr Zertifikat abläuft, obwohl sie nach einem Jahr unnötig sein sollen. eAUs (elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen) und eRezepte, die auf DIN A 4 gedruckt werden und mehr Papier und Toner verbrauchen als vorher - Umweltschutz lässt grüßen! - sind nicht akzeptabel.

Mit dem zweiten Coronapandemie-Jahr in Folge erleben wir einen weiteren Anstieg an Bürokratie. Damit die Coronaerkrankungen nicht gleichzeitig mit anderen Infektionserkrankungen unsere Arztpraxen überlasten, bitte ich Sie eine Grippeimpfung in Betracht zu ziehen, die wir seit Ende September anbieten, zu Ihrem eigenen Schutz und zum Schutz von Risikopatienten.

Der Mensch, Sie – liebe Leserin, lieber Leser – sollte bei allem Tun im Vordergrund stehen, nicht die Technik, nicht die Bürokratie.

Bleiben Sie gesund!

Dr. med. Joachim Mörsdorf

UGeF-Aufsichtsratsvorsitzender

Impressum
Herausgeber: Klinikurier
Oswald-Media, Schlafhausen 90,
91369 Wiesenthau;
www.oswald-media.de
Titelfoto: shutterstock
V.i.S.d.P.: Andreas Oswald

Layout: Dustin Hemmerlein
Redaktion: Andreas Oswald, Franka Struve
UGeF Patientenmagazin (ab S. 13)
Herausgeber: Unternehmung Gesundheit Franken
GmbH & CO. KG, Krankenhausstr. 8, 91301
Forchheim

V.i.S.d.P.: UGeF
Layout: Dustin Hemmerlein
Redaktion: Oswald-Media
Texte: Franka Struve
Druck: Druckerei Streit, Forchheim

Verzicht auf radioaktives Präparat

Brustkrebs Das Klinikum nutzt jetzt Magnetismus zur Markierung und Lokalisation von Wächterlymphknoten.

Die Frauenklinik am Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz verwendet ein neues Verfahren zur Markierung der Wächterlymphknoten bei Brustkrebserkrankungen, das sogenannte „Sentimag“-Verfahren. Eine schonende Methode – denn damit kann auf den Einsatz von radioaktiven Präparaten verzichtet werden. Dr. Stefan Weingärtler, Chefarzt der Frauenklinik, erläutert die Vorteile: „Nach der Diagnosesicherung der Brustkrebserkrankung werden die Achsellymphknoten begutachtet, mittels Tastbefund und Ultraschall. Bei der anschließenden Brustkrebsoperation entnehmen wir zum einen den Tumor und zum anderen standardmäßig Lymphknoten im Achselbereich. Heutzutage entfernen wir eigentlich nur

knoten bezeichnet, die im Abflussgebiet der Lymphflüssigkeit eines bösartigen Tumors an erster Stelle liegen. Wenn sich in diesen Knoten keine Tumorzellen mit dem Lymphfluss angesiedelt haben, finden sich höchstwahrscheinlich auch keine Metastasen in der Umgebung, die anderen Lymphknoten müssen also nicht entfernt werden – Ödeme oder ‚dicke Arme‘ werden vermieden.

Markierung jetzt ohne radioaktives Material

Bei dem Sentinel-Node-Biopsie Verfahren werden die Lymphknoten vor der Operation markiert, bisher mit Technetium. Dieses radioaktive Präparat wird vom Nuklearmediziner eingespritzt, lagert sich im Wächterlymphknoten an, und wird mittels einer Gammasonde gefunden und lokalisiert. Aufgrund der begrenzten Halbwertszeit der radioaktiven Substanz musste der Eingriff immer einen Tag vor der geplanten Operation erfolgen. Beim „Sentimag“-Verfahren wird

„Wir steigen jetzt komplett auf das „Sentimag“-Verfahren um“

Dr. Stefan Weingärtler
Chefarzt

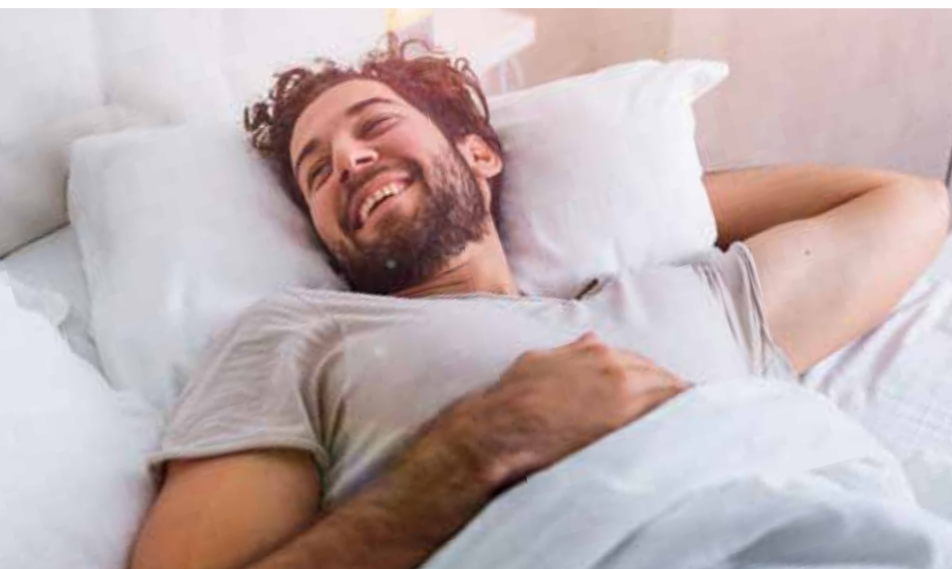
den Wächterlymphknoten. Der muss während der Operation untersucht werden.“

Wächterlymphknoten gibt Auskunft über Metastasen

Als Wächterlymphknoten (engl. sentinel lymph node) werden diejenigen Lymph-

Brustkrebs ist nach Angaben der Deutschen Krebsgesellschaft mit etwa 30 Prozent aller Krebsfälle die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Rechtzeitig erkannt und behandelt, sind die meisten Erkrankungen jedoch heilbar.

Foto: Staras/Shutterstock



Perfekt versorgt!

Private Krankenzusatzversicherung für Sie & Ihre Lieben.

Jetzt beraten lassen!

KlinikPRIVAT



Sparkasse
Forchheim

sparkasse-forchheim.de

zur Markierung ein Eisenpräparat anstatt des radioaktiven Materials verwendet.

Viele Vorteile

Den Vorteil dieses schonenden Verfahrens sieht Dr. Stefan Weingärtler in der größeren zeitlichen und örtlichen Unabhängigkeit: „Die Einspritzung kann sieben Tage oder 20 Minuten vor der Operation erfolgen und der Operateur kann diese selbst durchführen. Ein Besuch in der Nuklearmedizin erübrigt sich für die Patientin. Es kommt zu keiner radioaktiven Belastung.“ Auch der stationäre Aufenthalt im Krankenhaus verkürzt sich.

In der Regel wird das Präparat vor der Operation eingespritzt, während der Narkose werden dann die markierten Lymphknoten durch eine Sonde detektiert und entfernt. Mithilfe einer Schnellschnittuntersuchung überprüft ein Pathologe das Gewebe und die Operateure erfahren noch während der OP, ob die Lymphknoten befallen sind oder nicht. Wenn mehr als ein mikroskopischer Befall ersichtlich ist, werden die Lymphknoten komplett entfernt, um Metastasen auszuschließen.

Patientinnen begeistert

„Wir steigen jetzt komplett auf das „Sentimag“ Verfahren um, bei Brustkrebs-OPs



Chefarzt Dr. Stefan Weingärtler mit dem Sentimag-Gerät zur Lokalisation der Wächterlymphknoten.

Foto: Franka Struve

und zum Teil bei Schamlippen-Krebserkrankungen, weil die betroffenen zehn Frauen, bei denen wir die neue Methode bisher angewandt haben, begeistert von der zeitlichen Unabhängigkeit sind. Mit dem radioaktiven Technetium-Marker musste aufwändig ein Termin beim Nuk-

learnmediziner vereinbart werden und die Patientin genau einen Tag vor der Operation mit Taxi oder Familienmitglied hin- und hergefahren werden – eine psychische Belastung! Das ersparen wir jetzt unseren Patientinnen“, unterstreicht Chefarzt Dr. Stefan Weingärtler.

Franka Struve

Keine Angst vor der Anästhesie

Narkose Demenzrisiken nehmen mit steigendem Alter zwar zu, aber ein geschultes Team hilft ein postoperatives Delir zu vermeiden.

Ein 17-jähriger niederländischer Junge konnte nach einer Knie-Operation in Vollnarkose für 24 Stunden seine Muttersprache weder verstehen noch sprechen – er sprach nur englisch und wähnte sich in Amerika. Zusätzlich war er kurz verwirrt, orientierungslos und konnte seine Eltern nicht mehr erkennen. Eine Literaturrecherche ergibt insgesamt acht Berichte zu dieser Diagnose „Foreign Language Syndrome“. Dabei waren die meisten der betroffenen Menschen über 50 Jahre alt. Diese und ähnliche Berichte verunsichern viele Patienten, bei denen eine Operation im Klinikum mit Voll- oder Teilnarkose bevorsteht. Sind die Sorgen von Senioren berechtigt, dass demenzielle Erscheinungen

nach einer Narkose im fortgeschrittenen Alter häufig vorkommen?

Risikofaktor Alter

Dr. Ulrich von Hintzenstern, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Forchheimer Klinikum, erläutert: „Je älter Menschen werden, desto häufiger tritt eine Demenz, d.h. ein Verlust von Leistungen der höheren Gehirnfunktionen auf. Im Alter von 70 Jahren liegt die Wahrscheinlichkeit bei zwei Prozent und im Alter von 95 Jahren sogar bei 65 Prozent für das Auftreten einer diagnostizierten Demenz - d.h. das Alter ist ein eklatanter Risikofaktor! Eine beginnende, aber bisher noch unerkannte Demenz ist



Chefarzt Dr. Ulrich von Hintzenstern

Foto: Mike Wuttke, Archiv



Die Patienten werden während der Narkose und Operation von einer Fachärztin und einer Anästhesieschwester überwacht.

Foto: Archiv/Michael Wuttke

dabei das größte Risiko für das Erleiden dauerhafter geistiger Beeinträchtigungen nach Operationen.“ Zwischen der Entwicklung einer Alzheimer-Krankheit und einer vorausgegangenen Narkose besteht aus wissenschaftlicher Sicht definitiv kein Zusammenhang.

Ein Delir, d.h. eine kurzzeitige Verwirrtheit, oder postoperative Gedächtnisstörungen können hingegen nach Operationen mit Narkose vorkommen. Die normalen Prozesse des Wahrnehmens, Erkennens und Denkens stellen sich in der Regel innerhalb von wenigen Tagen wieder ein. In einigen Fällen jedoch können die Symptome mehrere Wochen anhalten. Welche Mechanismen dabei eine Rolle spielen, ist laut dem „The British Journal of Psychiatry“ noch nicht im Detail geklärt. Eine Vermutung ist, dass Entzündungsprozesse dabei eine Rolle spielen. Denn

jede Operation ist ein Einschnitt, ein Trauma – auf das der Körper reagiert.

Bei Menschen, die ein höheres Delir-Risiko tragen, aufgrund z.B. von Mangelernährung, höherem Alter oder sozialer Isolation, kann es zu einer überschießenden Immunantwort im Gehirn kommen. Diese Entzündungsreaktionen, die die Nervenzellen schädigen, entstehen besonders oft nach langen Operationen und tiefen Narkosen.

Geschultes Team

Ziel sollte es sein, das postoperative Delir nach Möglichkeit bei Patienten zu vermeiden: Gefährdet können auch Menschen sein, die zwar geistig fit sind, aber viele Begleiterkrankungen, wie Diabetes oder Nierenfunktionsstörungen, aufweisen. Pflegekräfte, die ältere Patienten während des gesamten Klinikaufenthaltes betreuen,

helfen ebenfalls, die Delir-Rate zu senken. Der Patient sieht nach der Operation „ein bekanntes Gesicht“, ihm werden sofort seine Brille, seine Uhr, sein Gebiss gereicht, damit er sich wieder wie „ganz der Alte“ fühlen kann.

Vertraute Gesichter

Auch Familienmitglieder können sich engagiert kümmern. Dr. von Hintzenstern unterstreicht: „Wer seine kranken Angehörigen unterstützen will, hält nicht Händchen, während sie dösen, sondern liest ihnen aus der Zeitung vor.“

Der Chefarzt resümiert: „Wenn es durch achtsame Maßnahmen gelingt, ein postoperatives Delir zu vermeiden, sind die Patienten wesentlich schneller wieder fit und auf den Beinen, wovon gerade auch ältere Patienten gewaltig profitieren. Ein Gewinn für alle Seiten.“ *Franka Struve*

MEINE REGIONALBANK
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

ERSTE WAHL FÜR IHRE WOHNTRÄUME

Sofort vor Ort

IMMOBILIENFINANZIERUNG IN DER REGION FORCHHEIM

- ✓ Ortskundig
- ✓ Persönlich
- ✓ Schnell - Zusage sofort vor Ort bis 750T €

www.vrbank-bamberg-forchheim.de/baufi

Felix Fietzeck
Filialleiter Forchheim, Reuth und Weilersbach

Ungeahnte Herausforderungen bewältigt

Krisenmanagement Prof. Dr. Jürgen Gschossmann berichtet, wie er als Ärztlicher Direktor des Klinikums in Forchheim den Ausbruch der Corona-Pandemie erlebt hat.

Wenn Prof. Dr. Jürgen Gschossmann, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Standort Forchheim, auf die Anfänge der Coronapandemie zurückblickt, erinnert er sich an ein Gefühl der Überwältigung durch die neue Situation: „Nur wenige von uns haben den Beginn der Ausbreitung als Pandemiebedrohung gesehen. Wir haben alle eher gedacht, dass dies ein Ausbruch einer Viruserkrankung in der Ferne ist. Dass es dann in einem solchen Ausmaß von China nach Europa kommen würde, kam für die meisten von uns doch sehr überraschend.“



Prof. Dr. Jürgen Gschossmann hat trotz der Pandemie das Lachen nicht verlernt.

Fotos: Franka Struve

Neue Erfahrung und viele Fragen

Es standen Notfallpläne für das Klinikum zur Verfügung, aber die Dynamik und die rasante Entwicklung der Virusinfektion konfrontierte alle Entscheidungsträger des Klinikums mit ungeahnten Problemen. Die zentrale Frage war:

Wie können wir einerseits

ein Krankenhaus infektionsmäßig maximal schützen und andererseits auch den Betrieb aufrechterhalten? Daran schlossen sich Überlegungen an:

Können wir noch Besucher erlauben? Müssen

alle Patienten, die ins Klinikum

kommen, getestet werden? In welchen Abständen muss getestet werden? Wie verfahren wir mit Patienten, die von einem anderen Krankenhaus kommen, hinsichtlich der Tests?

Im Laufe der Pandemie wurden verschiedene Gremien geschaffen, wie auf Land-

kreisebene der Katastrophenstab. Dem Teilbereich Krankenhaus-Koordination oblag die Verteilung der Covid-Patienten auf verschiedene Krankenhäuser. Ihm gehören die Coronapandemie-Beauftragte

Oberärztin Katrin Wenz und Leitende Oberärztin Dr. Judith

Neglein als Koordinatorin für die Intensivstation an. Im Klinikum fanden täglich Krisensitzungen der „Corona task force“ statt.

„Sowohl die Pflege als auch die Ärzteschaft und die Verwaltung haben da einen tollen Job gemacht“,

unterstreicht Jürgen Gschoss-

mann. Alle hätten die Notwendigkeit der Maßnahmen gesehen und sich ganz klar dieser Herausforderung gestellt. Ein erhöhter Arbeitsaufwand unter deutlich erschwerten Bedingungen waren die Folgen. „Das Anlegen der Schutzkleidung und Tragen der Masken ist sicher nicht das

Angenehmste, aber vor dem Hintergrund dieser Coronapandemie war es die einzige mögliche Handlungsweise. Bei allen Beteiligten war höchste Sorgfalt festzustellen“, lobt der Ärztliche Direktor.

Private Vorsichtsmaßnahmen

Auf die Frage, wie er denn persönlich auf die Pandemie reagiert habe, denkt Jürgen Gschossmann kurz nach. Als jemand, der im medizinischen Bereich tätig ist, ist man oft einem erhöhten Risiko einer Infektion ausgesetzt. „Nachdem ich täglich Kontakt mit Coronapatienten hatte, bin ich selbst davon ausgegangen, dass ich mich früher oder später mit COVID-19 infizieren würde - nicht weil ich mich nicht genügend schützte, sondern einfach aufgrund des Berufsrisikos.“ Er habe sich dann interessanterweise erst angesteckt, nachdem er zwei Mal geimpft und zwei Mal geboostert war. „Aber eigentlich habe ich versucht ein ganz normales Familienleben zu führen“, schließt Jürgen Gschossmann.

Franka Struve



Wir helfen hier und jetzt.



Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundediens - Kinderinsel

**Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28**

Arbeiter-Samariter-Bund - Regionalverband Forchheim e.V. - Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9 - 91301 Forchheim - E-Mail: fd@asb-forchheim.de

Händchen für Handchirurgie

Rückkehr Maximilian Baier arbeitete bis 2020 als Oberarzt in Forchheim. Dann wechselte er nach Weiden. Jetzt praktiziert er wieder am MVZ im Klinikum.



Maximilian Baier bei der Untersuchung eines Handgelenkes.

Foto: Franka Struve

Seit Anfang Oktober praktiziert Maximilian Baier als niedergelassener Arzt am MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) im Forchheimer Klinikum. Zwischenzeitlich hat er eine handchirurgische Ausbildung absolviert. Zur Bezeichnung als ‚Handchirurg‘ fehlt ihm nur noch eine mündliche Prüfung bei der bayerischen Landesärztekammer – keine Lappalie, aber auch keine unüberwindbare Hürde. Im Gespräch mit dem Klinik Kurier erläutert er seinen Karriereschritt.

Klinik Kurier: Was macht ein Handchirurg?

Maximilian Baier: Der Begriff Handchirurgie beschreibt ein Teilgebiet der Chirurgie, das sich mit der Versorgung der oberen Extremitäten beschäftigt. Das Fachgebiet beinhaltet also nicht nur die Behandlung der Hände, sondern auch die der Arme, Ellenbogen und Schultern.

Häufige Erkrankungen, die ich behandle, sind der Morbus Dupuytren und das Karpaltunnelsyndrom, also ein eingeklemmter Nerv. Dieser Nerv ist für die Empfindungsfähigkeit des Daumens, Zeige- und zum Teil auch Mittelfingers zuständig. Außerdem ist er für die Steuerung bestimmter Hand- und Fingermuskeln verantwortlich. Schmerzen, Kribbeln und Taubheitsgefühle im Bereich des Daumens bis Mittelfingers sind Folgen der Einengung. Im fortgeschrittenen Stadium muss operiert werden.

Der Morbus Dupuytren ist eine gutartige Erkrankung des Bindegewebes der Handinnenfläche. Typisch für diese Erkrankung ist das Auftreten von Knoten und Strängen an der Innenfläche der Hand, die bei fortschreitender Erkrankung zu einer Streckeingrenkung der betroffenen Finger führen. Außerdem helfe ich bei allen Formen der Arthrose - des Daumensattelgelenks, Hand-

gelenks oder Handwurzelknochens - und akuten und chronischen Sehnenrupturen (Rissen) der Beuge- und Strecksehnen.

Was mache ich, wenn ich einen Skidau- men habe, meist eine Sportverletzung des innenliegenden Seitenbandes des Daumengrundgelenks?

Wenn das sogenannte ulnare Seitenband am Daumengrundgelenk gerissen ist, ist eine Operation in den meisten Fällen unumgänglich, um ein kraftvolles Zupacken wieder möglich zu machen. Übrigens: Es



**Claudia's Vermittlung von
24 Stunden Pflege**

**24 Stunden Pflege durch polnische
Pflege- und Betreuungskräfte**

Claudia Sendner
Hochstr. 2.a
91093 Heßdorf
Untermembach

Tel.: 01575-2473960
Fax: 09135-2104671
www.claudias-24std-pflege.de
info@claudias-24std-pflege.de

trifft nicht nur Skifahrer sondern auch Ball-sportler und Geräteturner, obwohl man sich beim Sturz mit Skiern oft ungünstig mit der Hand in der Schlaufe des Skistocks verfangen kann.

Was ist mit Unfällen, bei denen die Hand verletzt wird, zum Beispiel durch Stanzmaschinen oder Kreissägen?

Ich arbeite drei Wochen pro Monat im MVZ und eine Woche in der Notaufnahme des Klinikums. Dadurch behandle ich auch unfallchirurgische Verletzungen in der Notaufnahme.

Wie sieht Ihr Vertragsverhältnis mit dem MVZ aus?

Ich bin Angestellter Arzt des MVZ, welches eine 100-prozentige Tochter der Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz gGmbH ist.

Außerdem sind Sie ein Durchgangs-arzt. Was bedeutet das?

Ich habe die D-Zulassung beantragt. Das bedeutet, dass man Arbeitsunfälle behandeln darf, sehen darf, diagnostizieren und gegebenenfalls therapieren darf. Das Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz profitiert hier von meinen Erfahrungen und ich kann die Behandlung der Arbeitsunfälle in die richtige Richtung lenken.

Als gebürtiger Forchheimer waren Sie bis 2020 als Oberarzt in der Unfallchirurgie im Klinikum in Forchheim tätig.



Durch Maximilian Baier (r.) wird das Team des MVZ, mit Dr. Lothar Unterburger (l.) und Dr. Ekkehardt Templer (nicht im Bild), um einen Spezialisten erweitert.

Foto: Franka Struve

Danach folgte ein Intermezzo am Klinikum Weiden. Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus Weiden mit?

Neben der handchirurgischen Ausbildung habe ich noch sehr viele weitere Erfahrungen gewinnen können bei der Behandlung von komplexen Schulter- und Ellenbogenverletzungen, inklusive der Implantation von künstlichen Schulterprothesen also auch Speichenköpfchenprothesen. Meine Kenntnisse bei Arthroskopien im Bereich Hand, Schulter und Knie (Gelenkspiegelungen) und bei minimalinvasiven Versorgungen habe ich erweitert.

Was hat Sie zur Rückkehr an das Forchheimer Klinikum bewogen?

Die Entwicklung des Klinikums in den letzten zwei Jahren war der Anlass, namentlich die Vergrößerung der Notaufnahme und der Intensivstation. Als ich damals als Unfallchirurg hier tätig war, habe ich immer diese Möglichkeit vermisst, dass man auch Kassenpatienten nachbehandeln kann, diese ambulant sieht und seine eigenen Operationsergebnisse überprüfen und eventuell noch nachbessern kann oder die Nachbehandlung noch einmal in eine andere Richtung lenken kann. Das ist jetzt durch die Verflechtung zwischen der Unfallchirurgie und dem neu gegründeten MVZ möglich. Als ehemaliger Oberarzt kenne ich das gesamte Spektrum der Unfallchirurgie und kenne auch die Nachbehandlungsschemata. Jede Klinik hat ihre eigenen Nachbehandlungsschemata, wie sie gewisse Verletzungen, Sehnenverletzungen, Muskelverletzungen

und Knochenbrüche nachbehandelt - und ich denke das ist ganz gut, wenn da dann im MVZ ein Kollege sitzt, der ursprünglich aus der Unfallchirurgie stammt und das alles kennt.

Interview: Franka Struve



**Ich weiß Ihre Immobilie zu schätzen...
und zu vermitteln!**



Irene Johannsen
 Dipl.-Sachverständige (DIA)
 Immobilienwirtin (Dipl.-VWA Freiburg)
☎ 09191-6156531
www.iji-immobilien.de
kontakt@iji-immobilien.de
 Heinrich-Soldan-Str. 16a, Forchheim

Maximilian Baier ist gebürtiger Forchheimer. Er studierte bis 2001 Humanmedizin in München, Jena, Kiel und Erlangen. Es folgten insgesamt 12 Jahre als Assistenzarzt an verschiedenen Krankenhäusern: Grafenau, Weiden i. der Oberpfalz, Hof und Deggendorf. 2013 wurde er am Forchheimer Klinikum zum Oberarzt ernannt, wo er bis 2020 tätig war. Mitte 2020 wechselte er an das Klinikum



Weiden in der Oberpfalz, um die Zusatzbezeichnung ‚Handchirurgie‘ zu erlangen. Er ist außerdem Hautoberateur am Endoprothetikzentrum in Forchheim und in Weiden. Seit 2003 ist er als aktiver Notarzt an den Standorten Grafenau, Freyung, Tirschenreuth, Neustadt/Waldnaab, Deggendorf, Zwiesel, Forchheim und Ebermannstadt im Einsatz. *Stru*

Knieimplantat wird maßgefertigt

Zu den häufigsten Abnutzungserscheinungen der Gelenke zählt die Arthrose des Kniegelenks, die sogenannte Gonarthrose. „Alter, Fehlstellungen, z.B. starke O-Beine, und Verletzungen wie Meniskus-schäden oder Kreuzbandrisse führen oft nach Jahren zur Gonarthrose“, erläutert Dr. Franz Roßmeißl, Orthopäde am Forchheimer Medikon Zentrum für Orthopädie und Chirurgie, die Ursachen.

Wenn der Knorpel im Kniegelenk dermaßen zerstört ist, dass der Patient das Gelenk nicht mehr gut bewegen kann und Schmerzen bei Belastung und auch in Ruhe auftreten, ist oft eine Operation mit Einbau eines künstlichen Gelenkes erforderlich, um die Beweglichkeit zu verbessern und eine Schmerzlinderung zu erreichen. Bei herkömmlichen Operationen wählt der Arzt ein Implantat aus einer Reihe von Standardgrößen aus. Vor und während des Eingriffs wird dann die für den Patienten passende Größe bestimmt. Da aber jedes Gelenk kleine Unterschiede in der Form aufweist, gibt es nie eine



Dr. Franz Roßmeißl

Foto: Archiv

100-prozentige Passgenauigkeit. Deshalb kann es trotz eines neuen Kniegelenks zu fortbestehenden Beschwerden kommen. Um zu vermeiden, dass es durch nicht genau passende Implantate zu Schwierigkeiten kommt, verwendet Dr. Roßmeißl seit fast 15 Jahren individuell angefertigte Implantate einer US-amerikanischen Firma. Hierbei wird das Implantat an den Patienten angepasst und nicht umgekehrt. Mithilfe eines CT-Scans wird das gesamte Bein von der Hüfte über das Knie bis zum

Sprunggelenk vermessen. Diese Daten werden eingeschickt und anschließend in ein 3D-Modell umgewandelt. Daraufhin stellt die Firma Conformis eine Prothese speziell für den Patienten her; auch die dafür notwendigen Instrumente werden als Sonderanfertigung mitgeliefert. Innerhalb von sechs bis acht Wochen wird das maßgefertigte Knieimplantat geliefert. Die Patienten haben eine längere Wartezeit auf eine OP, aber dafür erhalten sie eine speziell für sie angefertigte Prothese. Durch die bessere Passgenauigkeit soll vor allem die Haltbarkeit der Prothese verlängert werden. Dr. Franz Roßmeißl beschreibt die Vorteile: „Durch die einzigartige Anpassung an die Knochen-Achse des Patienten lässt sich auch die Bandspannung im Knie genauer einstellen. Die Prothese fühlt sich eher wie ein natürliches Knie an, funktioniert auch so.“ In vielen Fällen müssen Implantate nach 15 bis 20 Jahren ausgetauscht werden, für die Individualprothesen verspricht man sich noch bessere Ergebnisse. *strv*



medikon
FORCHHEIM
Zentrum für Orthopädie und Chirurgie

Ihr Zentrum für Orthopädie,
Chirurgie und Unfallchirurgie
in Forchheim

endoCert



Jürgen Waibel

Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Akupunktur,
Sportmedizin



Dr. med.

Andreas Wetzler

Facharzt für Chirurgie und
Unfallchirurgie, Notfallmedizin
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Dr. med.

Eike Schuster

Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie
Chirotherapie, Sportmedizin



Dr. med.

Hans-Ulrich Neglein

Facharzt für Chirurgie und
Handchirurgie, Facharzt für
Plastisch-Ästhetische Chirurgie
Chirotherapie



Dr. med.

Franz Roßmeißl

Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Sportmedizin,
Osteologie (DVO)

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr
Plastische Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

MediKon Forchheim GbR

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim

Telefon: 09191 - 3 41 47-0

Web: www.medikon-forchheim.de

Mail: praxis@medikon-forchheim.de

„Wo kommen denn die Kamele her?“

Tiere tun Menschen gut. Diese Erfahrung dürfen auch die Seniorinnen und Senioren im Demenzzentrum Lindenhof dank zweier Alpakas machen.

Wenn die beiden flauschigen Vierbeiner am Garten der Pflegeoase des Demenzzentrums Lindenhof in Unterleinleiter ankommen, herrscht dort meist schon reges Treiben. Es gibt wohl keinen in dem beschützenden Haus der Diakonie Bamberg-Forchheim, der die Alpakas Sam und Luis noch nicht gesehen hat.

Alpakas machen glücklich

Einmal pro Monat kommt Christine Dorsch mit ihren Tieren in den Lindenhof und ist jeweils selbst gespannt, wie die Senioren auf die Tiere und die Tiere auf die Senioren reagieren. Es ist eine Mischung aus Neugier und Zurückhaltung gepaart mit Freude über den außergewöhnlichen Besuch. „Wo kommen denn die Kamele her?“, hört man es von der einen Seite. „Richtige Plüschtiere“, schallt es von der anderen.

Eines wird bei den einstündigen Besuchen mehr als deutlich: Die Tierbesuche schei-



Normalerweise will Alpaka Luis nur am Hals gestreichelt werden, doch von dieser strahlenden Dame im Demenzzentrum Lindenhof lässt er sich auch am Kinn kraulen.

nen ihre therapeutische Wirkung voll zu entfalten. Die Stimmung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern steigt, allenthalben wird gelacht und das Interesse ist sehr vielfältig. Die Alpakas, deren Vorfahren aus den südamerikanischen Anden stammen, erfüllen ihren Auftrag mehr als nur gut: Sie machen keinen Unterscheid zwischen gesund und krank, dement und geistig fit. Sie machen einfach glücklich.

In der beschützenden Einrichtung der Diakonie Bamberg-Forchheim finden demenzerkrankte Menschen ein neues Zuhause. Eine Besonderheit des Lindenhofs ist die integrierte Pflegeoase, eine kleine familiäre Wohngemeinschaft für Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz und schwerster Pflegebedürftigkeit.

Infos:

www.dwbfb.de/demenzzentrum-lindenhof

Diakonie
**Bamberg-
Forchheim**



Pflege und Hilfe für Senioren

Angebote in Forchheim und der Fränkischen Schweiz

ambulante Pflege und Hilfen zu Hause

Diakoniestation Forchheim
Tel. 09191 13442

Diakoniestation Fränkische Schweiz/EBS
Tel. 09194 7259222

Diakoniestation Gräfenberg
mit Filiale in Gößweinstein
Tel. 09192 997430

Essen zu Hause

im Raum Forchheim, Tel. 09191 7017-44
im Wiesenttal, Tel. 09196 9296-0
im Raum Gräfenberg, Tel. 09192 997430

www.diakonie-forchheim.de

Tagespflege

HornschuchPark in Forchheim, Tel. 09191 320 960-0

Heroldsbach, Tel. 09190 9959169

Mostviel-Egloffstein, Tel. 09197 625517

Seniorenzentren

Jörg Creutzer in Forchheim, Tel. 09191 7017-0

Johann H. Wichern in Forchheim, Tel. 09191 711-0

Martin Luther in Streitberg, Tel. 09196 9296-0

Fränkische Schweiz in Ebermannstadt, Tel. 09196 9296-0

Demenzzentrum Lindenhof in Unterleinleiter
(beschützendes Haus - mit Pflegeoase)
Tel. 09196 9296-0

GESUCHT:
Kolleginnen und Kollegen!
www.jobs-diakonie.de

Pilze sammeln – Vorsicht vor Vergiftungen

Vor allem jetzt im Herbst sprießen die unterschiedlichsten Pilze. Sich an der frischen Luft bewegen und anschließend einen Korb mit selbstgepflügten Pilzen nach Hause zu tragen ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Neben vielen Leckerbissen gibt es jedoch auch einige Pilze, die nicht zum Verzehr geeignet sind. Wer auf Pilzjagd geht, sollte sich also gut informieren!

In Deutschland gibt es ca. 6.000 Pilzarten, davon sind allerdings nur rund 200 Arten als sichere Speisepilze von der Gesellschaft für Mykologie gelistet. Von den mehr oder weniger giftigen Arten (150) gelten sogar 16 als tödlich. Etwa 95 Prozent der lebensbedrohlichen Pilzvergiftungen in Deutschland gehen auf das Konto des Knollenblätterpilzes. Wenn man keine Erfahrung mit dem Sammeln von Pilzen hat, dann kann es sehr gefährlich werden. Sehr schmackhafte Pilze und giftige Pilze sehen sich zum Teil zum Verwechseln ähnlich.



Der Knollenblätterpilz ist die Ursache für die meisten Pilzvergiftungen.

Treten nach einer Pilzmahlzeit Symptome wie Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auf, besteht Handlungsbedarf. Die Symptome einer Pilzvergiftung können oft auch erst einige Zeit nach dem Verzehr eintreten. Beim Knollenblätterpilz sind es z.B. acht bis 24 Stunden. Die erste Anlaufstelle bei einem Verdacht auf Vergiftung bzw. bei

Symptomen ist die Giftnotrufzentrale (Tel. 089 / 19240). Die eventuell notwendige Behandlung hängt von der Art des giftigen Pilzes ab. Wenn irgendwie möglich, sollten deshalb Reste davon aufbewahrt werden. Wer sich unsicher ist, kann unbekannte Arten in einem separaten Behälter sammeln und sich an einen Sachverständigen wenden, der die Funde begutachtet. Bei der Suche nach einem fachkundigen Berater aus der Nähe hilft die Homepage der Gesellschaft für Mykologie. Für absolute Anfänger gibt es beispielsweise Pilzkurse oder Pilzwanderungen, bei denen gelernt wird, wie man Pilze sammelt, erkennt und bestimmt. Bücher und Apps sind eher mit Vorsicht zu genießen. Sie können vorhandenes Wissen ergänzen, aber die Erfahrung beim Pilzesammeln nicht ersetzen. Wer sich gut informiert und ggf. einen Sachverständigen befragt, braucht sich die Freude am Pilzesammeln nicht verderben lassen.

Andreas Rudl

2x in Forchheim für Sie da!

Seit über 55 Jahren sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Gesundheit in Forchheim. Mit unserer Filialapotheke am Klinikum im neu gebauten Ärztehaus sind wir jetzt auch im Süden Forchheims für Sie da!



Pharmazeutische Beratung & Betreuung

Fachapotheke für Krebspatienten

Versorgungsapotheke des Klinikums

Mehr unter: www.apotheke-fo.de



Apotheke am Klinikum

Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 3 40 93-0



apotheke
am klinikum



marien
apotheke

Marien-Apotheke

Gerhart-Hauptmann-Str. 19
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 1 33 02

Schüler als Lebensretter

Der Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz, Dr. med. Ulrich von Hintzenstern, hat eine Mission: Er möchte Schüler in die Lage versetzen, in Notsituationen richtig zu reagieren und eine Herzdruckmassage durchzuführen – und damit Lebensretter zu werden.

Wiederbelebungstraining

An der Adalbert-Stifter-Mittelschule erklärte er den rund 120 Schülern aus der 7.



und 8. Jahrgangsstufe, was ein Herz-Kreislaufstillstand ist, was dabei im Körper passiert und was man als Ersthelfer tun kann. Anschließend durften die Schüler paarweise eine Herzdruckmassage an Wiederbelebungspuppen üben. Das Projekt wurde 2017 vom Rotary Club Forchheim initiiert, der auch die Wiederbelebungspuppen zum Üben gespendet hat.

Zwei Schülerinnen der Adalbert-Stifter-Schule üben die Herzdruckmassage.
Foto: Klinikum

KLINIKUM FORCHHEIM - FRÄNKISCHE SCHWEIZ Förderverein Standort Forchheim

Montag 28. November 2022, 19:00 Uhr
Vortragssaal UG

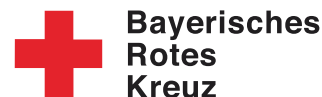
„Neue innovative Verfahren im Bereich
der gynäkologischen Operationen“

Chefarzt Dr. Weingärtler
(Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe)

Aufgrund der aktuellen Bestimmungen für
Kliniken wird um eine telefonische Anmeldung
unter 09191/610223 (Frau Seeberger) gebeten.

WOHNEN UND PFLEGE AM KÖNIGSBAD

Neu erbautes Pflegezentrum: Pflegeheim, Tagespflege, ambulante Pflege und barrierefreie Wohnungen.



Kreisverband Forchheim

Unsere Angebote für Sie und Ihre Angehörigen:

- > Hausnotruf
- > Servicewohnen
- > Stationäre Pflege
- > Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- > Tagespflege
- > Ambulante Pflege
- > Erste-Hilfe-Ausbildung
- > Offener Mittagstisch

Telefon Pflegeheim: 09191/61698-0

BRK Kreisverband Forchheim
Henri-Dunant-Str. 1
91301 Forchheim

Telefon: 09191/7077-0
E-Mail: info@kvforchheim.brk.de
Internet: www.kvforchheim.brk.de

SPRECHstunde wird groß geschrieben

Praxisporträt „Sprechende Medizin“ steht in der hausärztlichen Praxis von Dr.med. Cordula Braun-Quentin in Dormitz im Vordergrund.

Für Dr. med. Cordula Braun-Quentin und Dr. med. Frauke Kosteletzky ist der Begriff „Sprechende Medizin“ die Quintessenz der Patientenbehandlung. „Im Vordergrund unserer SPRECHstunde steht das Gespräch“, sagt Cordula Braun-Quentin. „Mit einer gründlichen Anamnese – also der Patientenbefragung über potenziell medizinisch relevante Informationen, auch der seelischen Einflüsse – können wir häufig schon die Diagnose stellen.“ Im zweiten Schritt folgt die klinische Untersuchung, um Erkenntnisse zu bestätigen oder zu widerlegen. Die Diagnose wird dem Betroffenen ausführlich erläutert. Daraufhin werden die entsprechenden Therapiemöglichkeiten mit allen Vor- und Nachteilen sowie möglichen Nebenwirkungen erklärt, damit die Patienten gut informiert sind und die Therapie motiviert mitmachen. Die Fachärztin für Allgemeinmedizin Braun-Quentin sagt: „Wir nehmen uns relativ viel Zeit. Das wird sehr geschätzt. Um unserem eigenen Anspruch und dem Wunsch der Patienten auf echte Zuwendung gerecht zu werden, haben wir einen Aufnahmestopp seit vielen Jahren. Wir möchten Ruhe vermitteln und das Gefühl ‚Jetzt habe ich nur Zeit für Dich.‘ Für Patienten, die nach Dormitz ziehen, gilt der Aufnahmestopp nicht, denn es gibt keine andere Arztpraxis in Dormitz.“

Große Kontinuität

Ein Alleinstellungsmerkmal sehen die beiden Medizinerinnen in der langen Betriebszugehörigkeit ihrer Mitarbeiter: Drei von vier Arzthelferinnen arbeiten schon seit 27 Jahren zusammen mit Dr. Braun-Quentin in der Hausarztpraxis. Dr. Kosteletzky unterstützt als angestellte Ärztin seit zwei Jahren engagiert das Praxisteam. Ein Ausbildungsplatz (w/m/d) zur Medizinischen Fachangestellten wird aktuell erstmals angeboten. Die Hausarztpraxis Dr. Braun-Quentin ist mit Bedacht eingerichtet und wird kontinuierlich räumlich und medizinisch auf den neuesten Stand gebracht: Massivholzmöbel, Blu-



Das Patientengespräch ist für Dr. med. Cordula Braun-Quentin (r.) und Dr. med. Frauke Kosteletzky von grundlegender Bedeutung.
Foto: Franka Struve

menschmuck und Textilien, die den Schall schlucken, strahlen eine Wohlfühlatmosphäre aus. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die Chirurgie komplett renoviert.

Chirurgie und Chirotherapie

Das Leistungsspektrum umfasst neben dem üblichen hausärztlichen Spektrum im Bereich Therapie auch kleine chirurgische Eingriffe und die Chirotherapie, also das Beseitigen von Funktionsstörungen des Bewegungssystems durch bestimmte Handgriffe, im Volksmund „Einrenken“ genannt. Es bedarf einer aufwändigen Ausbildung, bei der man lernt mit genau dem richtigen Hebel und dem richtigen Kraftpunkt zu bewegen. Meistens müssen Wirbelkörper gegeneinander verschoben werden, so dass „Verklebungen“ gelöst werden. „Das wird sehr gerne angenommen vor allem bei Rückenschmerzen.“

Noch heute Morgen war ein Patient da, der aus ästhetischen Gründen eine größere Warze entfernt haben wollte. „Er war überrascht, dass wir als Allgemeinärzte so gerne chirurgisch tätig sind“, erinnert sich Dr. Braun-Quentin. Öfter werden auch Kopfplatzwunden, Lipome (gutartige Tumore des Fettgewebes), Fibrome oder Grützbeutel chirurgisch behandelt. „Chronische Wunden, die wir sehr viel versorgen – sei es durch venöse Erkrankungen oder Diabeteserkrankungen – zählen im Grunde auch dazu.“ Und als einmal Kinder mit

einem verletzten Mäuschen kamen, wurde selbstverständlich das Mäuschenbein von ihr gesichert.

Routinemäßige Hausbesuche

Für das Gespräch stellt Dr. Kosteletzky die schwarze, lederne Arzttasche beiseite. Gerade kommt die Allgemeinmedizinerin von einem Hausbesuch. Routinemäßig stehen immer dienstags vormittags die Hausbesuche sowohl von Pflegebedürftigen in ihrer häuslichen Umgebung als auch im Pflegeheim auf dem Zeitplan: „In dieser ländlichen Umgebung besuchen wir Menschen auf entlegenen Bauernhöfen und Ältere, die nicht mehr aus dem Haus kommen oder palliative Patienten, also Patienten, die wir bis zu ihrem Lebensende zuhause betreuen. Da lernt man auch die Umgebung, das Drumherum, kennen und behandelt meist die ganze Familie“, beschreibt sie. Die Patienten kommen zum Teil aus Erlangen, einige aus Forchheim, aus der Umgebung von Dormitz und natürlich aus Dormitz selbst.

Franka Struve

Kontakt

Hausarztpraxis
Dr. med. Cordula Braun-Quentin
Sebalder Straße 16
91077 Dormitz
Tel. 09134 997870

**Allgemeinmedizin/
Innere Medizin
(hausärztliche Versorgung)****Andreas Beyer**

Martin-Luther-Str. 5
96129 Strullendorf
Telefon 09543 9136
www.hausarzt-beyer.de

**Dr. med.****Cordula Braun-Quentin**

Sebalder Str. 16
91077 Dormitz
Telefon 09134 997870

**Dr. med. Gabi Brütting**

Fronfeste 4
91278 Pottenstein
Telefon 09243 7014880
www.dr-bruetting.de

**Petra Campbell**

Balthasar-Neumann-Str. 33
91327 Gößweinstein
Telefon: (09242) 740 86 46
www.praxis-campbell.de

**Dr. med. Claudio Del Prete**

Spitalstr. 2
91301 Forchheim
Telefon 09191 13380
www.dr-del-prete.de

**Dr. med. Karsten Forberg**

Klosterhof 6
91077 Neunkirchen a. B.
Telefon 09134 99630
www.praxisforberg-walter.de

**Dr. med. Christian Glaser**

Zum Breitenbach 16
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 7222760

**Martin Günther**

Zum Breitenbach 16
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 7222760

**Dr. med. Stefanie Heller**

Hirtenbachstr. 3
91353 Hausen
Telefon 09191 31212

**Sina Herschel**

Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710

**Dr. med.****Carolin Föhrweiser**

Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710
www.praxis-moersdorf.de

**Dr. med. Anne Mörsdorf**

Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710
www.praxis-moersdorf.de

**Dr. med.****Hans-Joachim Mörsdorf**

Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710
www.praxis-moersdorf.de

**Dr. med.****Christoph Mario Pilz MHBA**

Erlanger Str. 24
91077 Neunkirchen a. B.
Telefon 09134 601

**Dr. med. Wolfgang Ruhland**

Hauptstr. 38
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 250
www.praxis-ruhland.de

**Dr. med. Peter Walter**

Klosterhof 6
91077 Neunkirchen a. B.
Telefon 09134 99630
www.praxisforberg-walter.de

**Chirurgie/Unfallchirurgie****Dr. med. Michael Lang**

Alte Ziegelei 2b
91080 Spardorf
Telefon 09131 5334499
www.praxis-lang-pauletta.de

Diabetologie**Dr. med. Jürgen Bayer**

Bayreuther Str. 61
91301 Forchheim
09191 736470
www.diabetespraxis-bayer-beck.de

Dr. med. Sabine Beck

Bayreuther Str. 61
91301 Forchheim
09191 736470
www.diabetespraxis-bayer-beck.de

Geriatric**Petra Campbell**

Balthasar-Neumann-Str. 33
91327 Gößweinstein
Telefon: (09242) 740 86 46
www.praxis-campbell.de

**Hals- Nasen-
Ohrenheilkunde****Dr. med. Wolfgang Wagner**

Alte Ziegelei 2A
91080 Spardorf
Telefon 09131 507400
www.hnoerlangen.de

Internist**Prof. Dr. med. Jürgen Maiß**

Mozartstr. 1
91301 Forchheim
Telefon 09191 2075
www.kerzel-maiss.de

**Kardiologie/
Innere Medizin/
Sportmedizin****Dr. med. Wolfgang Dratz**

Löschwöhrdstraße 7a
91301 Forchheim
Telefon: 09191 15566
www.praxis-dr-dratz.de

**Kinder- und
Jugendmedizin****Dr. med. Gerhard Nagel**

Nürnberger Str. 22 a
91301 Forchheim
Telefon 09191 15155
www.kinderarzt-forchheim.de

**Lungen- und
Bronchialheilkunde****Dr. med. Björn Schmorell**

Wiesentstr. 61
91301 Forchheim
Tel.: 09191 2160

Neurochirurgie**Marc Schmidt**

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim
Tel.: 09191 9778750

**Neurologisches und
Psychiatrisches MVZ****NeuroLif**

Bamberger Str. 10
96215 Lichtenfels
Telefon 09571 73278
www.neurolif.de

Orthopädie**Johannes Kübel**

Fuchsen Garten 2
91054 Erlangen
Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsen-garten.de

Dr. med. Udo Sattler

Fuchsen Garten 2
91054 Erlangen
Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsen-garten.de

Orthopädie (privatärztlich)**Dr. med.****Dittmar Schwämmlein**

Schützenstr. 5 a
91301 Forchheim
Telefon 09191 1701

**Orthopädie /
Sportmedizin /
Chirotherapie/ Osteologie****Dr. med.****Franz Roßmeißl**

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim
Telefon 09191 34147-0
www.medikon-forchheim.de

**Orthopädie und
Unfallchirurgie****Dr. med.****Richard Pauletta MHBA**

Alte Ziegelei 2B,
91080 Spardorf
Telefon 09131 5334499
www.praxis-lang-pauletta.de

Dr. med. Matthias Rösner

Fuchsen Garten 2
91054 Erlangen
Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsen-garten.de

Phlebologie/ Lymphologie

**Dr. med.
Hans-Joachim Mörsdorf**
Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710
www.praxis-moersdorf.de



Dr. med. Gabi Brütting
Fronfeste 4
91278 Pottenstein
Telefon 09243 7014880
www.dr-bruetting.de



Psychotherapie

Dr. med. Gerhard Brunner
Hornschuchallee 19
91301 Forchheim
Telefon 09191 625309

**Dr. med.
Hans-Joachim Mörsdorf**
Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710
www.praxis-moersdorf.de



Schlafmedizin

Dr. med. Björn Schmorell
Wiesentstr. 61
91301 Forchheim
Tel.: 09191 2160

Urologie

Dr. med. Stefan Stark
Konrad-Adenauer-Str. 14
90542 Eckental
Telefon 09126 293700
www.uro-top.de

Urologie (privatärztlich)

**Dr. med.
Hans-Martin Blümlein**
Nürnberger Str. 10
91301 Forchheim
Telefon 09191 6986444
www.urologe-forchheim.de

Klinikum Forchheim- Fränkische Schweiz

Standort Forchheim
Krankenhausstr. 10
91301 Forchheim
Telefon 09191 6100
www.klinikumforchheim.de

Standort Ebermannstadt
Feuersteinstr. 2
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 550
www.klinik-fraenkische-schweiz.de



AOK Bayern
Die Gesundheitskasse.

Bei diesen Ärzten
können Sie sich als
AOK-Mitglied im
Ärztendorf UGeF
einschreiben
lassen und
erhalten
besondere
Leistungen für Ihre
Gesundheit.



Ihr UGeF[®] Team

Von links: Elke Striegel (Büroleitung), Sonja Griesmann (Projekt- und Veranstaltungsmanagement), Sabine Kramp (Geschäftsführung), Selina Lodes (Auszubildende) und Laura Dlugosch (Marketing und Qualitätsmanagement)

Gesundheitszentrum Forchheim,
Krankenhausstraße 8, 91301 Forchheim
Telefon: 09191 9745010 | Mail: info@ugef.com | www.ugef.com

UGeF Akademie

UGeF bietet Weiterbildung im Gesundheitswesen

SAVE THE DATE UGeF Fortbildungstag 2023

Für Ärzt*innen, Praxisteams und alle
Beschäftigten im Gesundheitswesen

Datum: 10.05.2023 ab 15 Uhr
Ort: Sparkasse Forchheim

Aller Termine der
UGeF Akademie
finden Sie hier:



Wir freuen uns auch im nächsten Jahr
alle Beschäftigten im Gesundheitswesen
an unserem Fortbildungstag
begrüßen zu dürfen. Es wird wieder
zahlreiche spannende QZs, Workshops
und Aussteller geben.

Möchten Sie referieren, mit einem Stand auf-
treten oder uns anderweitig
unterstützen?

Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an
sonja.griesmann@ugef.com.

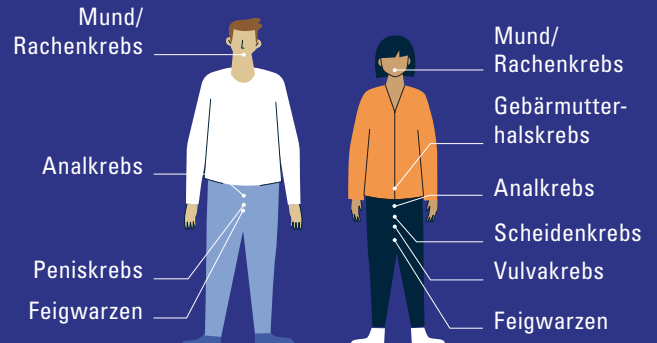
Weitere Informationen unter www.ugef.com.

WISSENSWERTES ÜBER HPV

**ENTSCHIEDEN.
Gegen Krebs.**
Humane Papillomviren können
bestimmte Krebsarten auslösen

Humane Papillomviren (HPV)

zählen zu den häufigsten durch Intimkontakte übertragenen Viren. Sie werden über kleinste Verletzungen der Haut bzw. Schleimhaut von Mensch zu Mensch übertragen. Die Infektion bleibt meist unbemerkt und heilt beschwerdefrei ab. In manchen Fällen kann eine Infektion bestimmte Erkrankungen zur Folge haben: z. B. Krebsvorstufen und auch bestimmte Krebsarten im Genital- oder Mund-Rachen-Bereich. Hiervon können beide Geschlechter betroffen sein.



85–90 %

aller Menschen
infizieren sich im Laufe
des Lebens mit HPV



35 %

aller Frauen von 20 bis 25 Jahren
sind in Deutschland mit einem
Hochrisiko-HPV-Typ infiziert



~ 7.850

Menschen erkranken
jährlich in Deutschland an
HPV-bedingtem Krebs

Krebsvorsorge – je früher desto besser

Die wichtigste HPV-Vorsorgemaßnahme ist die Impfung. Die HPV-Impfung* kann einer Infektion mit bestimmten HPV-Typen und bestimmten damit im Zusammenhang stehenden Krebserkrankungen vorbeugen. Die Kosten werden für Mädchen und Jungen von 9 bis 17 Jahren von den gesetzlichen und in der Regel von den privaten Krankenversicherungen übernommen.

**Die STIKO empfiehlt die frühzeitige
HPV-Impfung für Jungen und Mädchen.
Die HPV-Impfung kann bereits ab einem
Alter von 9 Jahren erfolgen.**

Entschieden fürs Leben. ENTSCHIEDEN. Gegen Krebs.
entschiedengegenkrebs.de

*Eine HPV-Impfung dient je nach verwendetem Impfstoff zur Vorbeugung bestimmter HPV-bedingter Erkrankungen wie: Krebsvorstufen und Krebs des Gebärmutterhalses (Zervix), der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane (Vulva), der Scheide (Vagina) und des Anus (Anus) sowie Genitalwarzen.

Eine Kooperation von MSD mit

